

Hemsbach erhält drei neue Kunstwerke

WN, 4.7.2017

HEMSBACH. Eine Woche lang wurde am Hemsbacher Wiesensee gefräst, lackiert und geschweißt – jetzt sind die Arbeiten fertig und die Stadt Hemsbach kann sich über drei neue Kunstwerke freuen. Die vierte Auflage des Skulpturen-Symposiums des Fördervereins „KunstPlatz“ ist jetzt mit der Finissage zu Ende gegangen. Die Künstler Jürgen Heinz, Dr. Gabriele Möller-Kuhlmann und Stefanie Welk beschäftigen sich mit ganz unterschiedlichen Bereichen der Kunst, die nach Meinung des Fördervereins jedoch alle gut in das Stadtbild Hemsbachs passen. Ob bei Regen oder starker Mittagshitze – die Künstler gaben alles, um innerhalb einer Woche mit ihren Werken fertig zu werden – natürlich stets unterstützt von den Mitgliedern des Fördervereins und den Köchen des Restaurants „La Lisa“, die für das leibliche Wohl sorgten.



Etwas feucht wurde es bei der Finissage des Fördervereins KunstPlatz auf dem Wiesensee-Parkplatz. Die drei neuen Kunstwerke wurden dennoch übergeben.

BILD: PHILIPP REIMER

Menschen zusammenbringen

Das Interesse der Bevölkerung war groß und so kamen immer wieder Kunstfreunde vorbei, schauten, wie es mit den Plastiken voranging und unterhielten sich mit den drei Künstlern über ihre Werke. „Das Ziel dieses Symposiums war es, Menschen zusammen zu bringen, und das ist uns auf jeden Fall gelungen“, sagte Vereinsvorsitzende Dr. Christiane Boschert vor einer respektablen Gästeschar, die trotz Regen zur Finissage auf den Parkplatz am Wiesensee gekommen war. Sie freue sich, dass mittlerweile 22 Figuren das Bild Hemsbachs verschönern.

Bürgermeister-Stellvertreter Bernhard Krug bedankte sich bei den Künstlern und dem Förderverein: „So viele Kunstwerke in einer so kleinen Stadt sind eine tolle Sache.“ Um noch mehr auf die neuen und

alten Werke aufmerksam machen zu können, soll in den kommenden Monaten ein Flyer entstehen, auf dem alle Plastiken und die dazugehörigen Künstler verzeichnet sind. Boschert freute sich über diese Ankündigung des stellvertretenden Bürgermeisters und bedankte sich im Namen aller bei der Gemeinde, die schon in Vorleistung gegangen war und zwei Fundamente für die Skulpturen gegossen haben.

Um die Kunst noch um ein weiteres Element zu erweitern, begleitete Claus Boeser-Ferrari die Finissage mit einigen musikalischen Beiträgen. Dabei nutze er die Gitarre als Instrument, auf der er trommelte, klopfte, kratze und strich. Zusammen mit den Geräuschen der Rückkopplung ergab das einige ganz besondere „Klangskulpturen“, die perfekt zum Anlass passten.

Da es nicht möglich war die ferti-

gen Plastiken zu enthüllen, schnitten die Mitglieder des Fördervereins ein symbolisches Band durch – ein schöner Moment, vor allem für die Künstler, die lächelnd dabei standen und sich über die positive Resonanz freuten. Im Anschluss erläuterten diese ihre Werke.

Stefanie Welks Draht-Plastik „Embrace“ soll die Beziehung zwischen dem modernen Menschen und der Natur verdeutlichen. „Ich habe in der Mitte des Menschen, also in einem Bauch, angefangen und dann mit Metalldrähten nach außen gearbeitet und so die Silhouette eines Mannes erschaffen“, sagte sie. Dabei sei sie nicht nach Plan vorgegangen, sondern habe sich von der Situation inspirieren lassen. Der „Metall-Mann“ soll in einigen Wochen an einen Baum in der Tilstier Straße gehängt werden. Die Künstlerin äußerte die Hoffnung,

dass Leute die ihn sehen, mehr über ihre persönliche Beziehung und die Abhängigkeit des Menschen zur Natur nachdenken.

Jürgen Heinz hatte eine ganz andere Arbeitstechnik. Er habe einen genauen Plan gehabt, wie seine minimalistische Plastik „Stele der Freundschaft“ aussehen sollte. Herausgekommen ist eine über zwei Meter hohe Säule mit einer rosten Oberflächenaus Stahl. Die er statisch wirkende Plastik hat jedoch die Besonderheit, dass Teile von ihr schwingen können. „Ich wollte einem statischen Körper Leichtigkeit verleihen und seine Schwere aufheben“, erklärte der Künstler. Bei Michel Spicka, Vizechef des Fördervereins, wirkt die Plastik: „Sie hat mich total in ihren Bann gezogen und mich in Trance versetzt.“

Ebenfalls mit Bewegung hatte Gabriele Möller-Kuhlmann gearbeitet. Ihre Plastik „Dynamik“ beruht auf einer Studie. Die Befragten mussten angeben, welche Farbe sie mit Dynamik verbinden. Prozentweise dazu hatte Möller-Kuhlmann die Arme ihres fast fünf Meter hohen Windspiels bemalt und die Dynamik nach unten fortgeführt. Ihr Werk soll am 6. Juli in einer kleinen Grünanlage „Im Brühl“ aufgestellt werden.

Ausstellung geplant

So unterschiedlich die Künstler waren, so einig waren sie sich am Ende, dass das Hemsbacher Skulpturen-Symposium für sie eine echte Bereicherung gewesen war. „Es war ein wirklich schönes Erlebnis“, schwärmte Gabriele Möller-Kuhlmann. Das Trio wird sich wiedersehen – spätestens zur einer gemeinsamen Ausstellung, die in der Hemsbacher „Galerie im Schloss“ im Rathaus geplant ist.